

## ***500 Jahre Windmühlengeschichte und Geschichten im Zeitraffer***

***Vom „Wimerßberg in Bünne“ über den „Hohen Hövel bei Dinklage“  
auf den „Hohen-Kamp in Lahr“***

*Von Reinhard Arkenau*

---

*„Daß der Mühlenbau eine im gemeinen Wesen so nöthige als nützliche Sache sey, bedarf wohl keines Beweises, und einjeder überzeuget sich von selbst, daß ohne Mühlen kein Korn geschrooten oder zu Mehl gemacht werden kann.“*

Mit diesem einleuchtenden Satz beginnt Ernst Christian August Behrens den Vorbericht seines Werkes „Die practische Mühlen-Baukunst“ das 1789 in Schwerin erschienen ist und insbesondere Bauliebhaber, Zimmerleute und Müller zum gemeinnützigen Gebrauch empfohlen wurde.

Wasser- und Windmühlen zählen zu den ältesten und wichtigsten technischen Errungenschaften der Menschheit, ihre Notwendigkeit und ihr Nutzen sind unbestritten. Jahrhunderte lang waren diese Mühlen der „Motor“ der Wirtschaft, ihr Ursprung verliert sich allerdings im Dunkel der Geschichte. Erste Hinweise auf Wasser- und Windmühlen im Kirchspiel Dinklage führen in das Spätmittelalter, in jene Zeit als Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, den modernen Buchdruck mit beweglichen Metalllettern erfand und damit in Europa eine Medienrevolution auslöste.

Am 15. Juli 1462 empfing der Adelige Hugo v. Dincklage (Besitzer der Hugoburg, auf dem Platz befindet sich seit 1844 die Kapelle St. Augustinus) seine Belehnung durch den Münsteraner Bischof Johann v. Pfalz-Simmern. Hier geschieht die Erwähnung der Wassermühle zu Dinklage zum ersten Mal. Diese wird also damals auf dem jetzigen Platz nahe der Hugoburg erbaut sein. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dort Getreide zu Mehl gemahlen. Das jetzige Gebäude der ehemaligen Wassermühle, etwa 1730 erbaut, wurde 1919 zu einer Wohnung für den gräflichen Förster umgebaut und wird heute für Ausstellungszwecke genutzt. (Auf die Dinklager